

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Gambia 2011

Die Menschenrechtssituation in Gambia ist verheerend. Fälle von erzwungenem Verschwindenlassen werden über Jahre hinweg nicht aufgeklärt, es kommt zu außergerichtlichen Hinrichtungen und Folter. Vor allem Journalisten, Mitglieder der politischen Opposition und regierungskritische Sicherheitskräfte werden zu Opfern. Untersuchungen, um derartige Menschenrechtsverletzungen aufzuklären, finden nur selten statt und die Täter bleiben in aller Regel straflos. Folter und Misshandlungen werden in Gambia systematisch angewandt, um Häftlingen Geständnisse abzuringen oder sie für vermeintliches Fehlverhalten in der Haft zu bestrafen. Fast immer handelt es sich bei den Opfern um Dissidenten, die wegen ihrer Regimekritik des Hochverrats beschuldigt werden - einem Verbrechen, das in Gambia unter Todesstrafe steht. Die erzwungenen Geständnisse werden dann in Gerichtsprozessen als Beweismittel gegen die Angeklagten verwendet. Amnesty International fordert die gambische Regierung auf, diese massiven Menschenrechtsverletzungen zu stoppen und die Täter zur Verantwortung zu ziehen.

Gambia hat die Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen (CAT) unterzeichnet, das entsprechende Zusatzprotokoll (OP-CAT) jedoch nicht.